

## BĒSARA - BET-ŠĒ'ARIM

Manfred Görg - München

In der "Vita" des Flavius Josephus ist u.a. von einem Ort namens Bēsara die Rede, der Mittelpunkt von Ländereien im Besitz der Königin Berenike, Tochter Agrippas I., gewesen und als jüdische Ansiedlung ausgewiesen ist<sup>1</sup>. Der Ort wird insbesondere in Relation zu einem Ort namens Gaba gesetzt, der Sitz des römischen Kommandeurs Aebutius war und 20 Stadien (ca. 3,7 km) von Besara entfernt gelegen haben soll. Josephus will dem Römer bis Bēsara gefolgt sein, dessen Lage ausdrücklich in der Nachbarschaft der Territorialgrenze von Ptolemais-Akko fixiert wird<sup>2</sup>.

Die Grabungsarbeiten in der Nekropole des heutigen Šeḥ abrēk, vor allem die Ergebnisse der 3. und 4. Kampagne der Jahre 1939/40, haben der Identifizierung von Bēsara mit Bet-Še'arim eine scheinbar überzeugende Bestätigung geliefert. Hier war es vor allem ein griechisches Epigramm, das einen gewissen Justus, den Leontiden, von Bēsara als der Wohnstätte seiner trauernden Anverwandten sprechen läßt<sup>3</sup>.

Die aufgrund dieses Hinweises behauptete Identität von Bēsara mit Bet-Še'arim will MAZAR auch mit einer phonetischen Beobachtung unterstützen: in der Form Bēsara sei das t "assimilated by the following š"<sup>4</sup>.

Die Identifizierung von Bēsara mit Bet-Še'arim liegt dennoch nicht einfach auf der Hand. Der Hinweis des Justus auf "sein" Bēsara muß nicht unbedingt im Sinne einer lokalen Gleichsetzung des Ortes mit Bet-Še'arim verstanden werden, da die Nekropole nach MAZARs eigener Feststellung als "a central burial place for the Jews of the East during the 3rd-4th centuries C.E." gedient haben muß<sup>5</sup>. Überdies ist das lautliche Verhältnis nicht so transparent, wie MAZAR es darstellt. Wie etwa die griechische Fassung Βαιθσαρ für Beth-Šean zeigt<sup>6</sup>, muß das im nomen regens enthaltene t keineswegs an den folgenden Sibilanten assimiliert werden. Im übrigen variieren die Schreibungen des talmudischen Namens in so auffälliger Weise<sup>7</sup>, daß von einer Namensidentität mit Bēsara nur mit großem Vorbehalt die Rede sein sollte. Ohne diese ganz auszuschließen, wäre vielmehr mit der Möglichkeit zu rechnen, daß im Namen Bēsara eine Bildung vorliegt, die entweder einen Ort in der unmittelbaren Nachbarschaft von Bet-Še'arim meint oder aber einen Zweitnamen bzw. gar die ältere Namengebung für die talmudische Ortschaft darstellt.

<sup>1</sup>Vita 118-119. Vgl. B. NIESE, 1955, 341. Der Ortsname wird bei B. MAZAR, 1986, 205 mit 'Besāra' falsch akzentuiert.

<sup>2</sup>Zu dieser Lokalisierung G. SCHMITT, 1987, 26 gegen B. MAISLER (MAZAR), 1952/53, 78, der die Angabe auf Gaba beziehen möchte und auch in der revidierten Fassung seines Beitrages (1986, 205.207) daran festhält.

<sup>3</sup>Vgl. dazu zuletzt N. AVIGAD - B. MAZAR, 1975, 230.247; MAZAR (1986) 205.

<sup>4</sup>MAZAR, 1986, 205.

<sup>5</sup>MAZAR, 1986, 205.

<sup>6</sup>1Makk 5,52, LXX, JosAnt V,84, vgl. BRL<sup>2</sup> 46.

<sup>7</sup>Zu den Varianten (Bab. Talmud: byt Š'rym; Pal. Talmud: byt Šryyn - Šryn, byt Šryy - Šry) vgl. jetzt G. REEG, 1989, 125f. Nach E.Y. KUTSCHER, 1976, 46f ist "bēt ša'ārayīm" zu vokalisieren, "a dual form".

So ergibt sich die Frage, ob der Name Bēsara nicht doch über eine ältere Tradition verfügt. Dies scheint angesichts des Fehlens dieses Namens im AT nicht der Fall zu sein. Aber auch in der außerbiblischen Überlieferung der Ortsnamen Palästinas findet sich aufs erste kein geeigneter Beleg. Für eine frühere Besiedlung, die in israelitische oder gar vorisraelitische Zeit zurückführte, scheint unter archäologischem Aspekt ebenfalls kein Indiz greifbar zu sein.

Dennoch kann m.E. die Palästinaliste Tuthmosis' III. von einigem Nutzen sein, vor allem, wenn man sich einer "textkritischen" Sicht ihrer Überlieferung zuwendet. Für den bei Josephus genannten Ort Gaba hatte MAZAR zunächst den Namenseintrag qb` (Nr.114 der Palästinaliste) beansprucht<sup>8</sup>, während S. YEIVIN an den Eintrag kb'-smn (Nr.41) dachte<sup>9</sup>. Jüngere Stellungnahmen MAZARs führen zu einer Identifikation von Gaba bei Bet-Se'arim als Sitz des Aebutius mit dem tuthmosidischen kb'-smn (I,41), welcher Name auch bei Amenophis II. unter der Schreibung qb'-smn belegt ist<sup>10</sup>. Dagegen soll die "Reiterstadt" Gaba, die von dem genannten Gaba bei Bet-Se'arim zu trennen sei, mit dem Namen qb` der Tuthmosisliste (114) verbunden werden. Wiederum anders operiert G. SCHMITT, der diesen Listennamen mit dem Gaba des Josephus und dem heutigen Abu Šuše/Tel Šoš gleichsetzt und den Namen k/qb'-smn Tuthmosis III. bzw. Amenophis II. mit Tell Harbağ verbindet. In eine detaillierte Auseinandersetzung mit diesen Vorschlägen soll hier nicht eingetreten werden, da es genügt, die Aufmerksamkeit auf eine Sektion der Palästinaliste zu richten, die nicht nur mit dem Namen kb'-smn (Nr.41), sondern v.a. mit den Belegen `k (47) = Akko, rwš-qdš (48) = "Heiliges Vorgebirge" (Karmel?) krymn (49) = Karmel (??) in die Region des bekannten Gebirges führt<sup>11</sup>.

Mit Nr. 50 schließt hier nun ein Name an, der in allen Ausgaben der Palästinaliste mit b3-3-r' (= br) wiedergegeben und in den Kommentaren meist als "Zisterne" u.ä. gedeutet wird<sup>12</sup>. Daß dies schon vom Namen her nicht unbedingt eine Besonderheit für eine ohnehin fruchtbare Gegend ist, hat bisher kaum jemanden gestört. Immerhin hat bereits die Schreibung Irritationen bereitet. Für W. M. MÜLLER steht zur Frage, warum die Entsprechung zu "Brunnen" "nicht mit bi geschrieben" sei, "wie sonst immer", um dann noch mit der scheinbaren Alternative bwr "Loch" aufzuwarten<sup>13</sup>.

W. HELCK, der den Namen lediglich syllabisch transkribiert, einer anderen Stationenfolge zuschreibt und ohne Identifikation läßt<sup>14</sup>, nutzt die Lesung neuerdings als Paradebeispiel für seine These, die Zeichenfolge b-b3-3 sei syllabisch eindeutig mit "bi" zu fixieren (Lesung: "bi-r" mit der Deutung "Brunnen")<sup>15</sup>.

<sup>8</sup>MAZAR, 1944/45, 38.

<sup>9</sup>S. YEIVIN, 1950, 57.

<sup>10</sup>Vgl. MAZAR, 1986, 208.212 mit Verweis auf S. AHITUV, 1984, 99f.

<sup>11</sup>Zur Region vgl. auch (mit teilweise differierenden Identifikationen) u.a. YEIVIN, 1950, 51-62; Y. AHARONI, 1967, 146; Ders., 1970, 1-7. Der Verbindung des Eintrags 49 mit dem Namen "Karmel" scheint zwar die hieroglyphische Form v.a. mit der Schreibung des Doppelstrichs und des Doppelschilfblasss zwischen den Zeichen für die Konsonanten r und m entgegenzustehen. Dennoch ist eine Identifikation unter bestimmten Voraussetzungen möglich, wie anderenorts begründet werden soll.

<sup>12</sup>Vgl. u.a. W. HELCK, 1971, 131. F. STEINMANN, 1984, 244.

<sup>13</sup>W.M. MÜLLER, 1907, 17. Vgl. auch M. NOTH, 1938, 53 (= 1971, 64).

<sup>14</sup>W. HELCK, 1971, 131: "b<-r(a)" ; ähnlich A.F. RAINEY, 1982, 352: "bi-ra".

Während die Listenvarianten b und c keine Alternative zur Lesung br zu lassen, gibt die wohl älteste Textgestalt der Palästinaliste mit der Variante a auch in diesem Fall Anlaß zu einer Überprüfung des Sachverhalts, obwohl auch hier die Editionen kein textkritisches Problem wahrnehmen<sup>16</sup>.

Der mittlere Alef-Vogel, der scheinbar die vorangehende Anfangsgruppe komplementiert, weist sowohl an seiner Vorderpartie wie auch in der Rückengegend einen auffälligen Auswuchs vor, der jeweils nicht bloß als Bruch im Gestein aufgefaßt werden kann, sondern beidemal einen bewußten Eingriff darstellt. Zu diesem Befund rät nicht nur die Gestalt der markanten Einschnitte, sondern vor allem auch eine erstaunliche Parallele, die schon früh beobachtet, aber seither kaum noch beachtet worden ist. Es ist die merkwürdige Fassung des Namens Nr. 3, der in den neueren Editionen ohne Kommentar mit ḥā-šī-ja u.ä. wiedergegeben wird und ohne Zweifel mit dem keilschriftlichen Namen ḥa-zi (EA 175,4 u.a.) zu identifizieren ist<sup>17</sup>. Bei der jetzigen Gestalt der offensichtlich bearbeiteten Schreibung des Namens fallen insbesondere die beiden Vogeldarstellungen auf, wobei der auf das Zeichen ḥ3 folgende t3-Vogel ("Nestling") stark zerkratzt erscheint und der anschließende Alef-Vogel deutliche Auswüchse am vorderen und hinteren Vogelkörper erkennen läßt. Nach MÜLLER ist der Alef-Vogel nachträglich ansatzweise mit einer Korrektur versehen worden, die unvollständig geblieben sei und sich mit der Andeutung von Flügelpaar und Hintertell des t3-Vogels begnügt hätte<sup>18</sup>. Ein ähnlicher Vorgang scheint auch in unserem Fall gegeben zu sein, da hier wiederum der Alef-Vogel mit auffälligen Manipulationen an seinen Konturen versehen ist, die auf den Versuch einer nachträglichen Modifikation schließen lassen. Hier wäre wiederum an den t3-Vogel als eigentlich vorgesehene Schreibung zu denken, deren Ausführung dem Steinmetz womöglich als zu kompliziert erschienen sein mag, um das bereits eingeschnittene Alef-Zeichen noch hinlänglich ersetzen zu können.

Der Befund legt die Annahme nahe, daß ursprünglich eine Schreibung als Entsprechung zu einem Namen mit der Konsonantenfolge bs/zr intendiert war, so daß wir mit einer Form konfrontiert wären, die sich mühelos mit dem späteren Bēsara zusammenstellen ließe. Vielleicht wird es gelingen, für eine demnach mögliche Vorgeschichte des Ortes Bēsara in oder bei der jüdischen Siedlung Bet-Se'arim noch ausstehende Indizien von Seiten der Archäologie zu gewinnen.

<sup>15</sup>HELCK, 1989, 127. Über die leichte Differenz zur früheren Lesung erklärt sich HELCK nicht. Für eine gleichartige Gewichtung der Namensschreibung als Beleg für die Lesung bi haben sich jedoch nicht einmal HELCKs Vorgänger W.M. MÜLLER und W.F. ALBRIGHT bereithalten können.

<sup>16</sup>Ein textkritisches Problem besonderer Art, das ebenfalls in den bisherigen Ausgaben der Liste nicht reflektiert, von S. AHITUV (1984) 4 n.6, 58 sogar trotz des von ihm beigegebenen Photos Pl.1, wo der Sachverhalt unverkennbar präsentiert wird, völlig verkannt worden ist, wird mit der unmittelbar oberhalb des Namens Nr. 50 erkennbaren Palimpsestschrift für die Namensform ʿ3-rw-n3 anstelle von ʿ3-rw-nr (= Halunni EA 197,14) dargeboten, vgl. dazu M. GÖRG, 1974, 197-199; Ders., 1979, 163.

<sup>17</sup>Vgl. etwa HELCK, 1971, 130. RAINEY, 1982, 349.

<sup>18</sup>MÜLLER, 1902, 137. Der Hinweis bei J. SIMONS, 1939, 115, MÜLLER deute das "third sign" als "mixture" der Zeichen 3 und t3, reflektiert die Beobachtung nur ungenügend. Eine genauere Dokumentation zum Sachverhalt erfolgt in einem eigenen Beitrag "Textkritisches zur Palästinaliste Tuthmosis' III.", der anderenorts erscheinen wird.

## Literatur:

- AHARONI, Y., The Land of the Bible. A Historical Geography, London 1968.
- AHARONI, Y., Mount Carmel as Border, in: Archäologie und Altes Testament (Fs K. GALLING), Tübingen 1970, 1-7.
- AHITUV, S., Canaanite Toponyms in Ancient Egyptian Documents, Jerusalem 1984.
- AVIGAD, N. - MAZAR, B., Beth-She'arim, EAEHL I, 1975, 229-247.
- GÖRG, M., Untersuchungen zur hieroglyphischen Wiedergabe palästinischer Ortsnamen (BOST 29), Bonn 1974.
- GÖRG, M., Identifikation von Fremdnamen. Das methodische Problem am Beispiel einer Palimpsestschrift aus dem Totentempel Amenophis III. (AAT 1), Bamberg 1979, 152-173.
- HELCK, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr. (AgAbh 5), 2. Aufl. Wiesbaden 1971.
- HELCK, W., Grundsätzliches zur sog. "Syllabischen Schreibung", SAK 16, 1989, 121-143.
- KUTSCHER, E.Y., Studies in Galilean Aramaic, Ramat-Gan 1976.
- MAISLER (MAZAR) B., Beth She'arim, Gaba, and Haroset of the Peoples, HUCA 24, 1952-53, 75-84.
- MAZAR, B., The Early Biblical Period. Historical Essays (ed. by S. AHITUV - B.A. LEVINE), Jerusalem 1986.
- MÜLLER, W.M., Ein Name der Palästinale von Karnak, OLZ 5, 1902, 136-138.
- MÜLLER, W.M., Die Palästinale Thutmosis III. (MVAG 12), Berlin 1907.
- NIESE, B., Flavii Iosephi Opera IV, Berlin 1955.
- NOTH, M., Die Wege der Pharaonenheere in Palästina und Syrien. Untersuchungen zu den hieroglyphischen Listen palästinischer und syrischer Städte, III. Der Aufbau der Palästinale Thutmoses III, ZDPV 61, 1938, 26-65 (= ABLAK II, 1971, 44-73).
- RAINEY, A.F., Linguistic Notes on Thutmose III's Topographical List, in: S. ISRAELIT-GROLL (ed.), Egyptological Studies (Scripta Hierosolymitana 28), Jerusalem 1982, 335-359.
- REEG, G., Die Ortsnamen Israels nach der rabbinischen Literatur (BTAVO B 51), Wiesbaden 1989.
- SCHMITT, G., Gaba, Getta und Gintikirmil, ZDPV 103, 1987, 22-48.
- SIMONS, J., Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists relating to Western Asia, Leiden 1937.
- STEINMANN, F., Bearbeitung und Übersetzung von Urk. IV 779-854, in: Urkunden der 18. Dynastie, Übersetzung zu den Heften 5-16, hrsg. von E. BLUMENTHAL, I. MÜLLER, W.F. REINEKE unter der Leitung von A. BURKHARDT, Berlin 1984, 242-286.
- THOMPSON, Th.L., Beth-Sean, BRL<sup>2</sup>, 1977, 46-47.
- YEIVIN, S., The Third District in Thutmose III's List of Palestino-Syrian Towns, JEA 36, 1950, 51-62.